

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz“
Organe reconnu obligatoire de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse“

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 25.—

Insertionspreis:
Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO“ A.-G.,
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerbergasse 8. Telefon Nr. 9272
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d.
französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

Der Kinematograph als Kulturfaktor.

Original-Artikel für den „Kinema“ von L. Jselin.

Dass die Erfindung des Kinematographen eine Kulturtat ersten Ranges war, kann heute, trotz vielfachen gegenteiligen Behauptungen, ernstlich nicht mehr bestritten werden. Es ist eine alte Wahrheit, dass alles Neue seine prinzipiellen Gegner hat. Immer wieder gibt es genug Menschen, die, den Staub der Jahrhunderte aufwühlend, uns mit der Behauptung kommen, dass die Menschheit durch den Fortschritt nicht glücklicher werde, dass, je komplizierter und differenzierter sich das menschliche Dasein gestalte, das primitive Glücksgefühl, die Zufriedenheit und die arbeitsame Bescheidenheit umso mehr schwinde, dass jede neue Errungenschaft der Technik, jede Entdeckung der Naturwissenschaften, jede Tat sozialen Fortschrittes, Sitte und Religion gefährden. Mit diesen rückwärtsblickenden Individuen konservativster Observanz ist nicht zu rechten; sie haben zu allen Zeiten hemmend das Rad der Entwicklung aufzuhalten versucht; soweit die Kulturgeschichte zurückgreift, sind ihres Wirkens Spuren erkennbar und solange es eine menschliche Entwicklung geben wird, werden sie jammernd und beschuldigend der Kultur im Wege stehen. Aus der Mitte dieser Dunkelmänner rekrutieren sich die eingefleischten Gegner des Kinos. Sie sind es, welche Sitte, Moral, Religion, Pädagogik mit heuchlerischer Gebärde gegen diese Erfindung von überragender Bedeutung ins Feld geführt haben. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass der Gesetzgeber da und dort mit den unglücklichen, oftmals geradezu lächerlichen Kinogesetzen

und Vorschriften aufzutreten glauben sollte. Diese sittlich entrüsteten Herren und Damen, denen angeblich das Wohl des Volkes und besonders das der Jugend so sehr am Herzen liegt, die aber selten zu finden sind, wenn es sich um wahrhaftige Werke der Nächstenliebe handelt, wussten so lange und so ausdauernd zu schreien und nach dem Polizeibüttel zu rufen, bis es wirklich da und dort gelang, dem Kino lästige Fesseln anzulegen. Diese Vergewaltigungen werden aber die Entwicklung des Kinematographen nicht einzudämmen vermögen. Er wird siegreich auf der Bahn seiner Eroberungen fortschreiten.

Nicht davon soll heute die Rede sein, in welcher einschneidender und umwälzender Weise der Kinematograph die Vergnügungsmöglichkeiten des Volkes umgestaltet und bereichert hat, sondern in welcher grossartiger Weise er als Kulturfaktor seine Mission erfüllt und weiterhin in noch weit höherem Masse erfüllen wird, wenn einmal alle Vorurteile, die sich ihm heute noch in den Weg stellen, beseitigt sein werden.

Dass die Entwicklung und Vervollkommnung des Kinematographen für die **Wissenschaft** und für alle Gebiete des öffentlichen und praktischen Lebens von hervorragender Bedeutung ist, darüber sind sich alle Einsichtigen einig, und der Beweis dafür wäre leicht zu erbringen. Man brauchte nur an die jetzt schon überall verbreiteten Naturfilme zu erinnern, die Millionen Aufschlüsse und Belehrung vermittelt haben, die ein gern